

# SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis vierteljährlich 7 Mark 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugpreis vierteljährlich 7 Mark 50 Pfg.

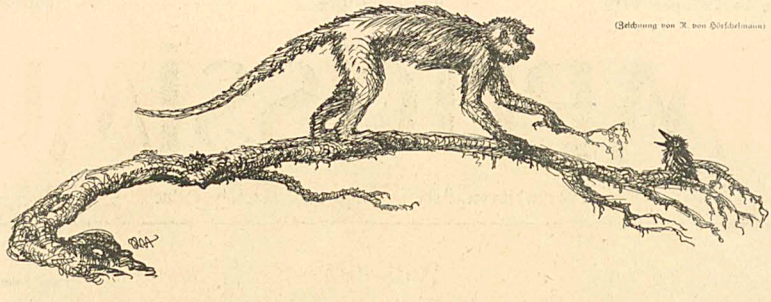
Copyright 1919 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Juli 1914

(Karl Schmid)



Die Nibelungen auf dem Marsch.



## Herr Nachbar,

wenn Sie jetzt die Wiener Entschlüssen gesehen haben, wollen Sie die Zeitung zusammen, bilden sie hinter dem und sagen: „Wir sind in unerwarteter Weise betrogen worden.“ Damit haben Sie das Schlagwort nachgehört, das in Deutschland wieder einmal dazu dient, über das Reichthum zu verurtheilen. Aber Sie sind ja gar nicht betrogen worden, und Sie haben nicht das Recht, heute erstaunt und müthend zu sein. Sie sind Staaten und Völker untergegangen, weil sie morisch und verbrandt waren. Herr Nachbar, ist von ein paar Leuten vernichtet worden, als er im besten Wohlstande war, als er von Kraft und Gesundheit freute. Und er ist nicht heimlich, aus rächtlichen Absichten von unheimlichen Feinden des Landes, er ist offen, vor Ihren Augen von Verräthern gesichert worden. Wer hat Sie betrogen?

Non dem Luge, an dem ein Dilettant in mathematischer Abzählung gegen mich die Rechnung des Schmutzgefäß der ganzen Welt durch die Entlassung Bismarcks verlorste, bis zu dem Luge, an dem ein Reichthümer Glück und Weisheit des Reiches, das Leben von Millionen für ein überflüssiges Ullmann einsetzte, das er nicht einmal kannte, säßet eine ununterbrochene Linie abwärts. Wenn Sie, Herr Nachbar, einmal den Mut gefaßt hätten, fern zu sein, wenn dann in Döllschauer's Wohnstube, dann hätten Sie mit geringem Aufwand von Gelehrsamkeit sich selber getraut.

Hätten Sie nur ein wenig Selbstliebe gezeigt gegen Ihre Axtarbeit, die keine war, die nicht war als Aufseherarbeit, dann gäbe es heute noch ein Deutsches Reich.

Die überflüssigen Diplomaten, die Deutschland als willenloses Werkzeug mißbrauchen durften, haben erst ertragen müssen durch die langjährige Regierung Bismarcks II. Und diese Fähigkeit aller Erfindungen, die jämmerliche Döllsch in Dorettenville war nur möglich, weil Sie sind, wie Sie sind, Herr Nachbar.

Erinnern Sie sich noch, wie Ihnen Schmutz und Unflath Carpius als Gefäß für den Alten gelten konnten? Als er die blöde Redeart von Mannes „ohne 2“ in die Welt setzte, waren Sie da nicht entsetzt?

Wollten Sie nicht gleichgültig Begehren nahmen Sie den Versuch mit Reichthum hin, und als der Weirinder des Reiches die Unvernuft und Unselbstliebe dieser Döllsch tadelte, als er warnte, hatten Sie ihn da nicht, er möge schweigen?

Ob es damals nicht das alle Völkerverleber betrachtende Wort von Mannes, der schimpflich hinter dem Reichthümer behaupte?

Der Sohn den Abgrund, dem der Wagen süßerlos entgegenfuhr, und er ließ seinen Kar erschallen, um Ihnen die Gefahr zu zeigen. Heute reden Sie davon, daß Sie betrogen worden seien.

Ihre Lüge nach der Entlassung Bismarcks war der alte Hohenbohe in Berlin. Der Kaiser gab ein Freundbildnis in „Weissen Canal“.

Man hatte zwei Maßregeln einander gegenübergestellt, und wenn eines aufhörte, hing das andere an zu tropfen. Es war kaum zum Aushalten.“ Schreibt Hohenbohe, und er berichtet, wie Grotz sich freute, daß der große Mann (Bismarck) nicht mehr zu fürchten sei. „Er freute sich wie ein Schmeichler. Dies begehliche Gefühl ist hier vorerklärt.“

Auch bei Ihnen war es vorhersehbar, Herr Nachbar, und die Döllsch, die der immer einer zu trom-

peten anfang, wenn der andere aufhörte, gefiel Ihnen.

Bismarck war kein Staatsmann für Sie, recht wohl haben Sie sich doch nur unter dem glatten Völkern gefühlt. Der süße Herr, dem harte, nächste Arbeit so fremd und die Pöbele so vertraut war, erfüllte jede Forderung, die Sie an die Politik stellten; er trug Ihren Geschmack, weil er tief innlich mit Ihnen verhandelt war.

Auch er hat Sie nicht betrogen, er kam nur Ihnen Völkern entgegen.

Der Träger der Krone, dessen höchstliche Lat Ihre stillschweigende Billigung lang, gewann immer mehr Ihre Zuneigung, und er gewann sie gerade durch die herabwürdliche Größe, durch die Reize, die aus das Mißtrauen wie die Mißhandlung der Welt eintrugen.

Ihnen gefiel er, weil ihm der Schein immer mehr galt als das Wesen der Dinge, weil er für das Kleinste wie für das Größte eine banale Redensart fand.

Heute sind Sie müthend darüber, daß sich der deutsche Reichstangler im letzten Etappen einer Krise blind und willenlos den Jactigen überflüssigen Diplomaten auslieferete, aber Sie waren entsetzt, als der Kaiser etliche Jahre vorher die gleiche gewissenlose Torheit als „Umlagerung“ feierte.

Die Pöbele hat Ihre Bedenken ausgehoben, und doch, Herr Nachbar, eine einzige nachdrückliche Stunde, verwardt auf die Lecture von „Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“, hätte Sie über die furchtbare Gefahr wachen lassen.

Er waren gemacht, in der eindrucklichsten Form, gemacht von einem Manne, dessen Worte Ihnen lieber leben müßten als alles.

Er haben die Warnungen in den Wind geschlagen, und doch sagen Sie heute, daß Sie betrogen worden seien.

Man hat Sie nicht betrogen, man hat Sie in Ihrem Sinne, nach Ihren Geschmack registriert. Daraus sind wir jugendlich gegangen.

Rudolf Döllsch

## Kleine Aabel

Die Wetterfahne auf dem Dach grüßte ihn und her und nach und schließlich ließ sich selber sprach:

„Man ja, man ist sich in meinen Jahren selbstverständlich darüber im Klaren, daß der Wind nur ein heblter Blinder ist, ein Kuriosus ohne Kalender in ein Vordach — jetzt kommt er, jetzt verinnt er — mit nichts daran und nichts darüber.“

Und doch: ich fiel auf ihn herein . . . Da muß' was Suggestives sein . . .

Dem blies bewußt und gegnermäßig, der wird auch damit fertig.

Fort mit dem lächerlichen Zeug! Ich bin mit selber Manne genug und will mich nicht mehr bliffen lassen!“

Indem begann es fast zu kühlen. Und siehe da, wie es erwartend: nicht blies die Nachborshausen martren, auch unter Freunden turegebund versätherte auf Überfland

und erbeite sich, das Frauenimmer, wohl oder übel so wie immer.

— Einflist ist schön, Gedobts bedankte: heißt du die nötigen Geleante? —

Dr. Döllsch

## Das Stelldichein

Von Siegrid Reinte

Mißer Beglamm erwartete die ehemaligen Freunde unter dem Weidhörngebirge seiner Gartenorte. „Guten Abend“, rief er mit seiner vertrauten, nebelberaubten Stimme den Ankommlingen entgegen, und sein miedres, vierfüßiges Gesicht, und da . . .

„Gut herlich willkommen, Broder, und da . . . Dimitry Je-goo-woff!“ Beadlams Augen blieben in müßig vorbeigehem Scherz auf dem Antitz des in einem Stahlharnisch lebenden Schimpfse hatten, als er die beiden letzten Worte zu befragen vermochte. Immer von neuem liefen die guten, wasserklaren Augen des Galtgehers von einem zum anderen. Seine sommergrüne Redte, die er zum Grube erhoben hatte, zählte in ungeschickter, wie durch Wasser behinderten Bewegungen rundum, bis sie mit einem flügenden Aufsprang fort Jacowoff, der seinen Sand gegoff, sich kaum einen Augenblick lang fremdlich dem barenen überflüssigen Baron stellte, auf die Galtuler legte und sich dem des Broders und Wollers Hände kräftig schüttelte.

Baron Geintie nicht schummelnd: „Na also, Headlam, da wir? Ja Wert sei Dank die ganze Junst wieder glücklich heimand. Der heilige Lukas droben wird segnend das Kreuz über uns schlagen.“

„Galt, die tiefe Dango des Hausberns, beschwupperte dertweil müßtroulich das dreieckige Wägelchen, in dem Dimitry Jacowoff saß. Dann hob sie ihre vom Alter getrabten Augen, in denen langsam ein Weiderrereuen aufglomm, prüfend von Gesicht zu Gesicht, und feierte schließlich gezeirte Zigerfahnen zu ihrem Doren zurück, der seine vier Hälte in unstillhöriger Fremdbildtheit in den fämalen Gartenwegen hineinliefte.

Broder, der Franzose, erlöschte in karrikierter Freilichtstheit den Dorn. Ihm auf den Fersen sollte Hell aufgerekt Jacowoff in seinem Reckhilt, der von einem kaltenwässigen Quagen lößig geföhren worden.

Baron Geintie, nicht darüber, mühte sich angeschlossen zu stellen sich Epagierhöltern, seinen fädeligen Identitäten in Südele, eine jenseitliche Gungart abzugeben, indes der ihm folgende Wollers sein Kunstbühn Mal für Mal mit schließlich Ernst auf den Kies setzte.

Beadlam blieb tief auszunehmend noch einen Augenblick lang stehen, ehe er, den Blick grübend auf die voranmündelnden einflüßigen Erklärten befestigt, die seltsame Propaganda befolgte. Wie traurig doch dies halbe Jahrestag verändeliche Getrenntseins die Gestalten der Freunde verbindet hatte! Die der Freunde allein? Nein, auch die eigene . . .

Woh, dem fädelstärksten Dorer und Beschwägerling die linke Galtuler mislunt dem Arme unbeweglich wie eine Reimecke lag. Broder und Wollers waren müde geworden, weil zwei kangernde Schmeichler, und Jacowoff hochgelagerter Kopf, übertrage er nicht unter seiner lößig ergrauten und unüberiger Dantze die Wagnenleue, reglos und

und wie eine Männe? „Als ich Jacowoff den jäh hofenden Blick gepärl hätte, wachte er langsam den Kopf zurück; einen Augenblick lang hand er sich entlocken. Rühmliches Dreißt wählten gegen das abgelenkte Gesicht des Broders, wählend er leise sagte: „Hier ist es schön, Headlam!“

Ein Beet roten Mohns kamme auf. Duvce  
gebreitet ein buntes Sammetpöckel altdästerlicher,  
goldumrandeter Eiermütterchen. Und nun Rosen  
Milch überglänzte Rosen in weiser Gläse, einand  
im goldenen Hütze des überwölkten Spinn-  
mittags.

Heblam bescheimigte den Schritt, erreichte Jeno-  
nost. „Dir habe ich Rosen gepflanzt, mein guter  
Jegonoff“, erläuterte er.  
„Marcella Niel“, nicht Brobler, „der glorieiche  
Mann mit dem gottverfluchten Husepot-Gewehr.“  
Alle waren ihnen gelächelt, ließen sich Blumen-  
namen erklären. In seiner ungelassenen Eindringlich-  
keit ergrühte Heblam von seiner Nohanzicht. Die  
einigen Alten wärdlich hoch vornehmend, gab er  
diesen Blumengestalten ein Leben, das über das  
physische Leben hinaus einem selbst nur nahe  
rückte. „Duke of Connaught, und Blanche Laine,  
und Madame Falco.“ Alle Gorten hatten ihre  
alte, liebeswürdige Geschichte, deren Bezug tief in  
die Historie und traue Umstände längstverlebter  
Menschengeschichte reichte.

Baron Steinle begeisterte sich über die Aussicht  
nach rückwärts, wo man hinter tiefblauen Wälden  
die mondbleifarbene Gläse des Sees glänzen  
sah über die fern und klein wie ein Kinderpiel-  
zeug der Dampf zog, der die Befruer hierher-  
geführt hatte.  
„Dast ihr denn auf dem Schiff, wo ihr euch  
zuecht seht, einander sofort wiedererkann?“ sagte  
Heblam.  
Brobler schütt eine kleine Oelmasse: „Knapp!“  
Aber immerhin kam mit die Manufakturhofe be-

kannt vor, in der unser Freund Köstler noch immer  
dunkle Dofeln trüfete. Na, und schließlich war  
man auch auf allerhand gefosht. Jedemfalls sahen  
untere Ueberbleibsel schon nach wenigen Minuten  
als fröhliches Durzelt und Brandstiel zum Wälder-  
bund seltsamer unter dem Sonnenfegel des Wälder-  
beds . . .

Baron Steinle lachte. „Echt ein schönes Mädel,  
kann eines, aus dem man kaum här“ können ein  
einiges respektierliches Mädelchen zusammenfassen. —  
Aber freuen tut's mich doch, Kinder, daß unser  
Nehobegruer zuehnd kommen ist.“  
„Mild freut euer Kommen auch so,“ sagte Heblam,  
„denn im Grunde hat einen der Gedante an unser  
schönes gemeinames Leben in Rom nie losgelassen.“  
Zueutig ist mir, daß unter Göttern Klümmersch,  
Mistoff und Geier dies Wiederfinden nicht mehr  
mit uns erleben . . .“

Als der Terraste unter dem sonnendurchfunkten Daut-  
dach einer klümmenden Wäde rüchte ein breitfüßiges  
Mädelchen zuehrt. Köstler schielte interessiert hinauf:  
„Blümmi?“  
„Si Signore“, nicht Heblam freundlich, „und noch  
etwas Besseres: Lacrimae Christi, aus Galle-  
mure.“  
„Kon“, sagte Brobler, „trés bon.“  
Sie krochelten hinauf.

Köstler, der deutsche Bildbauer, fährig in den Arme-  
auschnitt der Weste gehängt, hing an sich wohl-

zufüllen. Der ihm stand ein volles Glas: ein  
Gläserwein, dessen belebendes Feuer auf aller  
Wangen als ein frohes Gläsen leuchtete, über  
das der stürzende Tag nach sein Durpurrot lasierte.  
Festernimmerungen mochten auf. „Auzer der Wä-  
ben—den Wä—de“, trallerte Köstler: in dem Baum-  
wäpfl bildend, mit seiner ungelassenen Stimme,  
brach auf und läuten eine Rede schimmern zu wollen:  
„Freunde — liebe, wiedergefundene Freunde“, hub  
er an . . . Durch seine runden Wäpplener schaute  
er voller Wohlwollen um sich, hielt diesen Aus-  
druck des Wohlwollens vorzüglich fest, wenn gleich  
Brobler häufiger und spitzer als angebracht zu  
lächeln beliebte. Köstler rettete sich vor dem auf-  
steigenden Linderhagen müßigend zum Gläse und  
bedeutig die imaginäre Wäbereiere fußgend mit  
einem: „Proßt, Heblam!“

Heblam hob auf und dankte. Er hatte gedanken-  
voll Köstlers magere Dote angestarrt, dessen rube-  
losen Wäpplener man durch den Rahmen des  
Regens verfolgen konnte.

Baron Steinle, behuglich zusammengerollt, erlächte  
Jegonoff von seinen Wäpplern, wobei er mit den  
Händen keine, zärtlich formende Bewegungen  
machte. Ein Schwärzplatt hätte er — Ghriff  
über es —, das so autemallich plausierte, daß man  
glauben konnte, mitten im Wald zu liegen. „Ein  
so bezügliche, unabhängiges Ziel!“

Doch Jegonoff lächeln, obwohl er den Sprecher  
freundlich anblickte, nicht zu verstehen.  
Heblam schenkte von neuem die Wäpfler voll:  
„Zint, lieber Steinle, das ist die reine Taube,  
das kann niemand Wäpplern.“

(Fortsetzung auf Seite 384)

## Mitgift-Legendchen

(Ergänzung von E. Schilling)



Wenn ein armes Schwelger Mädelchen heute daselbst keinen Mann findet, so nimmet sie mit ihrer geringen Habe ein Bad im  
Baln-Bäumen und steigt als begehrenswürdige Partie am deutschen Ufer heraus.



## Das Mädchen und der Tod

Was ist es nur, das kommen will?  
Bist du es, der sich vorbereitet?  
Der unablässig näher schreitet  
Und mir entgegenmettill —

Sind meine Hände darum matt  
Und tragen nichts mehr anfangen.  
Weil dein inbrünstiges Verlangen  
Sie schon von fern ergreifen hat?

Soll ich nun gar nichts weiter tun  
Als durch den herbstlich hellen Garten  
Still auf und nieder gehn und warten  
Und wartend wandeln, wartend ruhn?

Das Gedicht

## Vom Tage

Vor mehreren Monaten wurden im Marzall, in demselben Marzall, in dem einst die Matrosen, diese lieben Menschen, die Nacht und ihr Massenquartier hatten, Pferde, Kaleschen, Kutschen, Wägen und Schlitten verankert. — Einen der großen Omalagen, die einstmal bei den Auffahrten und bei besonders feierlichem Gepränge benutzt wurden, mit Ketten in Vorkensperiden hinten auf, — die Berliner konnten sich seinerzeit an diesem Prunk und buntem Glanz Mittelalter nicht satt genug haben — hat ein Berliner Café gekauft. Ein Café, dessen großartig-große Kellere durch alle Zeitungen riefte, und die am ruppigsten war, als in den letzten Kriegsmomenten die Flut am höchsten und die Bergweilung am nächsten. — Die Kutschen mit den gepuderten Kutschern hat sich das Café geschenkt. Aber auf dem hohen Bock sitzt der Kutscher, ganz in silberner und goldener Gala, prunkt mit Perücke

und Hofk. und die Pferde im Omalagefähr. So fährt der Omalagen abends durch die Friedrichstraße und die Leipziger Straße. Auf dem Wagen-schloß aber, mitten hinein in die Gedächtnis, der Name des — Oala-Gafés. Und die Berliner bleiben Runnen haben, sehen den Wagen und sind bei diesem Witz sehr lustig. K. F.

In den letzten heißen Tagen ist in einer größeren Stadt im nördlichen Oberland eine Wasserflemme eingetreten. In den höher gelegenen Stadtteilen spendete die Wasserleitung kein Wasser mehr, man war auf die öffentlichen Brunnen angewiesen. Dort sammelten sich mit allen erdenklichen Gefährden Menschen an, um für sich bezugslos- und marktfrei Wasser zu bekommen und ihrem Durst Luft zu machen. Eine Frau aus dem Dorfe fand sich mit dem Uebelstand ab mit den Worten: „Das ist g'schit, da ham die Großen wenigstens ka Wasser zum Wuschen.“

Zeichnung von E. Täby

# Feist Cabinet Hochgewächs FEIST-FRANKFURT-M. SEKT-KELLEREI





**Schöne Zähne** — **Kosmodont**  
**Reiner Mund** durch **„Zahncreme“**  
 Überall zu haben. 

# Wotan

gasgefüllt

Die bevorzugte Glühlampe

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsverläge jedweden entgegen. — Bezugspreis: Das Vierteljahr 7.50 M., bei direkter Zusendung 8.— M., Ausland 8.50 M. Die Leuchtblöhren, aus qualitativ ganz hervorragendem osmiumpapier hergestellt, kosten das Vierteljahr 20 M., bei direkter Zusendung in Höhe 24 M., Ausland 28 M. In Oesterreich-Ungarn kostet die Nummer 1.50 K., das Vierteljahr 20.25 K., direkter Postversand 22.50 K. — Anzeigenpreis für die 6-spalt. Nonpar.-Zeile M. mit 25% Teuerungszuschlag. Anstalt der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

**Drei Aufsehen erregende Romane**

von **Anna Elisabeth Weirauch**

**Der Skorpion**

Der Roman behandelt mit Unerschrockenheit und Klarheit ein Thema, welches selten, vielleicht nie so vollständig einem Roman gewidmet worden ist: das Problem der gleichgeschlechtlichen Liebe. Es wird die Geschichte der Liebe, der Leidenschaft zweier junger Mädchen erzählt, die beide reizvolle Menschen sind. Sie wird erzählt von den ersten Anfängen einer schwärmerischen Sympathie mit allen Glänzen und Selbigkeiten bis zur Katastrophe der Trennung.

**Sogno**

Sogno ist der Roman eines übererregten Phantasten, der alle seine mühsigen Gedanken um ein stilles und rätselhaftes Weib spinnt. Es ist so lang, bis die heilige, blutvolle Wirklichkeit dieser Natur in sein Dasein einstrahlt und er erkennt, daß er nicht die Kraft und Gesundheit der Seele und der Sinne hat, Erträumtes in lebendige Realität umzusetzen.

**Der Tag der Artemis**

Der Tag der Artemis — das ist der Tag der Keuschen im Männermond, der Tag, an dem im jungen Monatskinder unerwartet, geheimer, erschreckend oder bezaubernd zum Vorschein das Geheimnis sich zeigt. Eine Erzählung aus jenen Lebensjahren, wo die Erotik sich absonnert, wo sie aber im geheimen heftiger wühlt, als wir ahnen und ahnen wollen.

Jeder Band gebunden M. 10.—, broschuriert M. 8.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den **Askanischen Verlag Berlin SW 11**  
Bezugsnahme auf den Simplizissimus erbeten.

Soeben 20. Tsd. erschienen:



**Reinhold Eichacker**  
als Sachbuchverleger & Schriftgänger.

Preis: Karl M. 2.30, gebd. M. 4.—, Nachh. 30 Pf. mehr

Schuldern von gleich unerhörter Leidenschaft, ihrer wütender Schönheit, sinneverwirrender Glut werden aus ihrem eigenen Feuer, und wersteht, den werden sie schätzel, wie die taumelnde Flackel. Von gleichen Verfassern erschienen: **Sonnenterran** Das Geheimnis der Sonne-Liebe 2. Auflage, Preisgebunden M. 2.25 Nachhahme 30 Pf. mehr **Universal-Verlag München 6, Brieffach 11.**

**Die Romane der Eleganten Welt**

**OLA ALSEN:**  
Das Paradies der Fran  
**HANS LAND:**  
Das Mädchen mit dem Goldhelm  
**FANNY RHEINEN:**  
Entfesselte Glut  
**MARGARETE BÖHME:**  
Millionenrauf  
**ROSA PORTEN:**  
Die Filmprinzess

Jeder Band in geschmackvoller Ausstattung  
Geheftet 4.50 M. / Gebunden 6.— M.  
In allen Buchhandlungen zu haben!

VELLAG H. EYLER U. CO. OMDR. DELIN

**Masen- und Profilverbesserung**,  
gerast schmerzlos, einwirkend einen Roman gemacht  
Vorbehandlung: — Geschlechtskrankheiten, Geschlechts-  
krankheiten, Gonorrhoe, Syphilis, Fieken, Nervenleiden, absondnen Ohren,  
Krispenstellung, i. Konzent. Spezialität München, Rosenstr. 27/1,  
Ausg. u. Prsp. fr. geg. Retenmarke.  
Nach Behandlung:

**Ein neuer Beruf**

Ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind. Aber die anderen müssen, empfindlich für dieser angemannt ihre Vorbereitung zu treffen, die Allgemeinbildung zu heben, Examen oder Prüfungen nachzugehen. Führende kaufmännische oder banktechnische Kenntnisse zu erlangen, sich kaufmännische Fachbildung zu erwerben od. technisches und fachwissenschaftl. Können zu vertiefen. Unsere Verlage sind daher noch heute unsere 32 Seiten starke Broschüre **N 74** über die Selbstunterrichtsmöglichkeit Bestie oder für technische und fachwissenschaftl. Bildung die 80 S. starke Broschüre **N 95** über das System Karakaz-Hauff für Konten und portofrei. Stand und Beruf bitten wir anzugeben. **Bayard & Haufffeld,** Verlagsbuchhdlg., Potsdam.

**Bücher, von denen man spricht.**  
Verlangen Sie kostenlos Prospekt von **Verlag AUMOLD, Dresden-Weißhitz**

**Künstlerpostkarten**  
plk. u. decorat (Wenzberg, Resnick etc.) Serie I. 150, Karlstr. Buchh. A. D. Dener, München 38.

**In allen Nöten des Lebens**

**Eine sichere Führung!** Was Ihnen noch fehlt u. was Sie sucht, was Leben u. Beruf Ihnen Schwierigkeiten bereiten, auch für Sie gibt es hilfreiche Lehren als das Lebensmysterium! Sie finden wieder Lebensmut, Selbstvertrauen und Arbeitsfreudigkeit, werden dauernd heilfroh in Beruf und Geschäft, Familie und Gesellschaft, und das Glück, das Sie suchen, stellt sich ein. Das kleine Anleitungsheft der Zeit werden Sie gerne, indem alle Ihre sa. wertvollen Anlagen in höchster Effizienz und bestmöglicher Gebrauch gebracht werden. Dieses Lebensratgeber Heft, Prospekt, der Ihre alle Aberte mit erfahren Sie kostenlos durch **Archiv für Lebenskunst** 4. u. 2. B. Berlin W 35, Lützowstr. 44, Bur. Nr. 50

**JEDER GEBILDETE MENSCH** sollte eine rationale Haarpflege durch Regelmäßige Anwendung unseres plänsend bewährten **Antisept. Haarbalsams FAKTA** ist das denkbar Beste zur **Verhinderung aller Haarkrankheiten** und **Erzielung eines üppigen eisigen weichen Haars** Ein Versuch überzeugt. — Flasche M. 4.— franko geg. Nachn. Winter & Schöwing G. m. b. H., Ehrenstraße 1, Hamburg 3.

**8**

**Kriegsbände des Simplificissimus**  
sind erschienen; sie bilden eine große Sammlung hervorragender bester Kritiker über den Weltkrieg und behalten historischen Wert.  
Preis des Bandes 25 Mark, der Reihe 200 Mark.  
Kursausgabe 40 Mark, die Reihe 320 Mark.

**28 Kriegsflugblätter des Simplificissimus**  
bervollständigen die Reihe der humoristischen Kriegsblätter; sie sind in einem Album zusammengefaßt und kosten 1 Mark 50 Pf., in Kursausgabe 5 Mark.

**Liebhavern von Lederbänden**  
empfehlen wir den geringen Vorrat von Jahrgang XII bis XXII (1907 bis 1917) in **Liehaber Ausgabe** zum Preis von 100 Mark der Jahrgang.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom **Simplificissimus-Verlag in München-8**

**Hautcreme \* Puder \* Zahncreme**

... die Sie schließlich doch wählen

**Romaco**

Zweigniederlassung:  
**Romaco G. m. b. H., Berlin S.W. 68, Charlottenstr. Nr. 2/8**

**Robert Marchand**  
Chemische Fabrik  
Hamburg 39

# Beiblatt des *Simplicissimus*

## Die goldne Gans

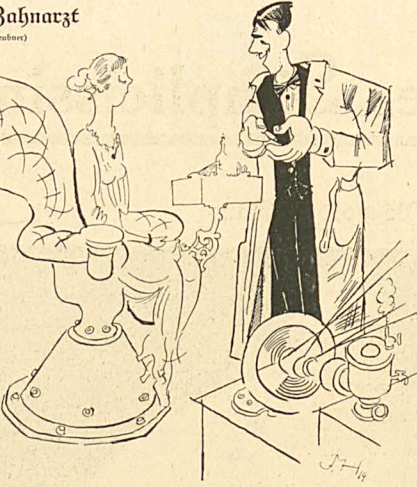
(Zeichnung von D. Otter)



„Mein Mann möchte gern, daß wir uns eine Weltanschauung zulegen. Was wird denn da im nächsten Jahr am schiefsten sein?“

# Beim Zahnarzt

(V. Puchner)



„Die Wurzel sitzt sehr tief, Herr Doktor.“ — „Keine Sorge, mein Fräulein, ich war vier Jahre bei einem Pioneer-Expeditions-Kommando.“

„Ein eckel“ behaftete Dredler und nahm einen verzweigten Schluß.  
Er hatte, wiegleich er noch nicht viel über Dreißig  
jährlte, ein kleines, völlig verhärtetes Gesicht;  
mager, gutnährt, Aber obwohl er den Mund  
öffnete und das schändliche Weich seiner feinen  
Zähne aufzick, künnte sich ein gewisser Zug in  
diesem Zugmündchen aus, der Wohlwollen von sich  
geben konnte, die von ihm selber am meisten be-  
achtet wurden.

„Drei Jahre zurückverfahnen in biluaries Erd-  
bödenlande,“ tief er mit seiner besten Stimme,  
„Das macht aus einem Menschen nie mit einer Ober-  
flamme. Und einen Nervenstellung wie Gailen  
Gosenand (Schleubert's) in Wabahnin . . . Denn er  
ist nicht, wie ich glaubte, gefahren, sondern hat  
sich selbst entzick. Ober vielteiler.“ — er lachte  
herzlich — „waren nie anderen die Wahnfinnen,  
und Gehenand suchte sich nur vor unserm Wahn-  
finn zu retten.“

Deadlam legte dem Expedier beglückend die Hand  
auf den Arm: „Deut nicht Trauriger, Herr!  
Er hob sein Glas: „Auf die alte, gute Freund-  
schaft von uns! —“  
„Und auf unsere Erinnerungen!“ sagte Baron  
Eitelma blins.

„Aber, tief, nicht auf die jüngsten“ meinte Dredler  
mit halt entgegenstellender Handfläche.  
Sie begannen von Italien zu erzählen, streubend,  
wird durcheinander, die Köpfe enger zusammen-  
gerückt. Nur Jensonoff's Mene blieb unbetockt.  
„Wist ihr noch, wenn wir des Abends durch die  
Porta Con Vincenzo beinahe bis gegen, sogar das  
Mauswerk mit beinen Maßstaben und Gassensteinen  
war vergnügt und lag mit uns im Lach.“  
„Du, und Derrina, mein damaliges Modell, die  
hochartige,“ trübte Dredler.

„Wie war ein Engel,“ flörte Baron Eitelma.  
„Bei Gott, ihr war ein Ams,“ sagte Dredler.  
„Ach, und unsere Entzick-Oberfläche an der Trepan-  
nass!“ leuchtete Dredler, „wer mag jetzt dort an  
unserm Tische sitzen?“

Deadlam hob das Kinn aus der Hand: „Ich habe  
oft an unsern freunden Dickschnitt denken müssen,  
der damals an seinen fremden Kunge stand. Immer,  
wenn man zu ihm kam, fand man ihn enlig  
fragend. Drei Tage vor seinem Tode noch, „Ich  
sagte: Was erzählen Sie nur so furchtbare Wäch-  
tungen? Da ich mich verwundert an mit seinen  
großen, rebergeffenen Augen und sagte: „Bep-  
minianja i Madel, Erinner- unden und Hoff-  
nungen. Heute verließ ich ihn, obwohl ich für mein  
Teil mich mit den Erinnerungen begnüge und die  
Hoffnungen verfluchen habe.“  
Deadlam leuchtete ein Weichen in die tönende

Kuppel der Erde . . . Tausende Dongl famelnde  
Bliesen erfüllten sie mit dem tiefen Brausen einer  
rauschen Maschine. Verloren über fort: „Ich  
pflanze hier meine Blumen, und im nächsten Jahr  
ist hier belste und lasse mich von dem treffenden  
Rechtal. Im Sommer bringe ich paar Sommer tragen,  
die mit noch geben sind.“

„Immerhin muß man anerkennen,“ warf Dredler  
ein, „daß du den Wächden auf dem Welt-Karussell  
persickt gerast, Frau, persickte ich.“  
„Auf den taufend schönsten Punkten der Erde sitzt  
entweder ein Engländer oder ein Klotz.“

„Gehen wir also in meinen Keller: ein hübscher  
Engländer,“ lachte Deadlam, „ich bin's zu-  
scheiden.“  
„Aber, Deadlam!“ widersprach Dredler, „ich finde:  
Dein schickliches Nabelschleusen bringt die Mensch-  
heit nicht weiter. Die Maschine leer laufen lassen  
bis zum Ende! Aes!“ Er redete eine gute tauzen  
Damen lachend in die Höhe. „Ich arbeite,  
Möbelteiler feste. Das Leben geht weiter. Zur-  
träge sich genug.“

„An Gassenlamen,“ grinsie Dredler.  
Baron Eitelma wies die dampfenden: „Dredler,  
du bist daselbe Völlermahl nie früher. „Ich fürchte,  
du bist beinen blutigen Karikaturen treu geblieben. —  
Ich fürchte mein Zell bin, gleich Deadlam, etwas ab-  
geleitet gekrochen. Frau, persickte ich.“  
„Er lachte wehmütig. „Die Kinn aus der Hand  
meine, jetzt, wo mir der Krieg das Aesl Maas aus-  
geschicket hat, was ich übrig gelassen haben. Wenn  
ich noch manchmal mal, in kosterlich die Ziere. Die  
haben auch nicht die verdeckte Eitelkeit, und ich  
finde sie meilen, wie sie sind.“

„Und wie heißt du es, Jensonoff?“ fragte Dredler  
inquisitorisch. „Ich scheine etwas isollert, finde  
du nicht mit mir, daß nur Arbeit uns helfen kann,  
unsern Misset zu überwinden?“  
„Aber Ghesler konnten sich dem Ruffen zu, der lang-  
sam den Kopf hob und der Frage ein trübes Wächden  
entgegenstellte. „Die Arbeit — ja! Aber ein andere.  
Wenn ich an damals zurückdenke, so kommt mir vor,  
wie haben hoch oben in einem fischen, halbvergehenen  
Geter des Menschheitsgebäude gefahren, liebevoll  
mit süßden Dingen behaftigt.“ — und wahr-  
scheinlich haben wir nichts gemacht von der mißtrauten  
Dot einer Menschheit, nichts gehört von dem Ge-  
wisse einer Arbeit, die verweigert sich daran machen.  
Denken Sie nicht nachzuerufen. Aber beschämender  
was als die Erkenntnis war mit eine zweite,  
namlich die: daß wir, die wir uns Künstler nannten  
und uns für Idealisten hielten, im Grunde die  
höchsten Genialisten und Gesoffen waren.“  
Dredler's Brauen erschienen in geistiger Abwehr  
über dem Willenrande.

„Ja, Dredler, wie alle sind schuldig. Auch du!  
Schuldig, weil wir uns für ganz einfache Wunder-  
bähler hielten, deren Eiser von dem anderen,  
niederen Döhnerweckel war mit Gerechtigkeit zu be-  
schließen. schuldig, weil wir aus Liebe zu unserm  
Mittelstande die große, brüderliche Liebe ver-  
schämte haben, die uns allen nur tut. — Er schick  
sich über die Eitelkeit. „Wist ihr noch, wenn ich  
früheres Erlebnis als dieser Krieg, von der Kunst  
nen, auf den Weg geleitet, den ich für den  
redeten habe. Ich will es noch erzählen.  
Ihr wist, ich hatte vor sieben Jahren den Sommer  
ohne aus am Meer verbracht. Ich wollte in der  
Einflamkeit arbeiten, und so fest meine Wacht auf  
eine kleine kalifornische Insel, die in ein tief  
stilles Oest liegt. Weich und traumhaft, wie eine  
Stadt aus dem Märchen, steuert sie vom Grunde  
aufwärts auf milden Ebenen, die in Kamme-  
blau, wo eine kleine Gudenstapelle die Guden-  
stücken in den hohen, tiefblauen Himmel streckt.  
Zeit und Himmel heben über diesen Gütlichen  
füßelstufen, aber wunderbar lebendig war das  
Licht, das diesen Weltwinkel erfüllte. Es um-  
fleierte alle Formen mit dem lodenden Wunder  
eines Fremden, als Himmelsfarben herab zur  
Erde und schenkte die des Meeres, der Felsen,  
Dächer und Olivengärten zurück in die schimmernde  
Luft. Es machte einen gleichsam schwebend  
und schwebelosen Eindruck, wie die hellen, von dem  
Gestirn, das hell und gelblich, ein jedes Ding  
bedeutlich entgegenfand, und machte die Augen  
gerich und kaltum wie einen neuempfangenen Glanz.  
Das Gudenbestand in der Einflamkeit war, daß ich  
nur Frauen und Kinder die bewohnten. Es ging  
da das Gerücht: eine aus dem Gütlichen sei in  
Dressalen zum Keller gekommen, die in Nüchtern-  
keit Zurückgeblieben, einer um den anderen an-  
geloct, wie Rügen von geleiteten Jüder, waren  
dieser Nebel-Gestalt nachgegangen. Weil aber das  
Gestirn der hellen tieflich hell leucht, hatte man  
Frauen und Kinder zurückgelassen, die hier die  
Märkte der Reichgewordenen erwarten sollten. —  
Aber es war noch keine gekommen. Und so schick  
sich der Det allmählich zu einem neuen Staats-  
wesen gepant, in dem die Frauen entschlossen  
aus sich nehmen, dem auf die paar markten Über-  
bleiseln wäre aus, abgeben von ihrer Beschäftig-  
keit, nicht zu zählen gewöhnt. „Denn erliche die  
Gelenkteit, aber erliche die besten, die ich jemals  
erzickend Därsingrund. Jaber waren sie zum  
mehr als zwei Dutzend; nur zehn oder zwölf vom  
Aesl trumm gegenwärtig, die monatlich mürschlich  
und kumm in die Gassen der Insel kamen. Die  
Mutter und mit knöchigen Fingern ihre braunen Nege  
flüster, meist aber in den Aesl des kleinen Strand-  
Kaffees und Expedier-Kaffees. „Wist ihr noch, wo sie  
zusammen kamen, selbstbewußt die  
Abonis von Jollbaum, mit dem plattingigen  
Apotheker, dem verpöhligen Gutschreiber und  
einem gnäbigen gebildeten geschäftigen und halb-  
verblödeten Jüweg eine nupflose und Ispuhalt be-  
reichte Lokaleide bildeten. Ein fester, schwarz-  
er Pfast war noch in Dete, den man dreimal täglich  
schwebeliegend und tieflich lachend die zum  
Dome flühten Euten blumastrieten lag. Damit  
war die mürschliche Einwohnerzahl erschöpft.  
Auf der Märgenmeile hatte ich eines der ver-  
lassen hochgelegenen Häuschen gemietet, ein  
weisses, von flachen, maurischen Kugelbäuben über-  
decktes Erdgeschoß, mit nichts anders als Dur-  
schläfen in die Gassen, ein schändliches Eten des  
Himmels und des Meeres.“

„Ich arbeitete wie und mit einem beinahe befristeten  
Vertrag, und im übrigen arbeitete ich zu dem meiste  
Teil wie ein Klotz. Sobald ich am Strand-  
mole, mich allen Jüger sichtbar hinter meiner  
Eitelkeit auf meinen trammten Gassensteinen stellte,  
fielerte ich mich in dem Augenwinkel der Mene vor,  
so ich durch die einen Gassen kein, hingegen  
sah ich mehr als eine Getelbe die Höhe hoch, mir  
nachzufolgen.“

„Aber wie denn, wenn ich die Pinfel ausgewaschen  
und mein Zoggenpinn genungam betradet hatte,  
redete ich mit selbstzufrieden die Pinfel ins Weich,  
erliche ich mich in dem Augenwinkel der Mene vor,  
in die Gassen; dabei redete ich von der Unheilbarkeit,  
die ich, wie mich dünnte, auf Grund meiner lid  
allgemein als Mafsum gebühenden Wände in alle  
Dreimileteit hineingetragen hätte. Aber selbst  
himelsteiler Zustimmungsunge ungeachtet, schickte  
ich meine Augen und die Beobachterin meiner  
Gudenarten aus die Gassen, die ich nicht ein-  
hinwand, die dort in den abendlichen Gassen sichtbar  
war.“

Aus einem Grunde, von abentuerlichen Wäch-  
winnigen überfliegenen Gassenstufen, Forme meine  
Freundin Bilde, mager und ein wenig trüchig, auf dem  
schönen Nabelball von Glorie kranzig, auf dem  
schönen Kopf balancierend. „Sie schickte lang-  
sam an dem einen Gassen und verlor, den eine  
gute Menagerie wackender Frauen umlärmt.  
Gastspielung auf Seite 390)





Staatl. Fädhungen ist wieder mit allen guten Verchläffen versehen, sofort lieferbar. Von heilwundersam Einfluß bei Gicht, Diabets, Nieren-, Blasen- und Hamnleiden, Sodbrennen usw.

Brumenschriften durch das Büro: Berlin W.66, Wilhelmstr. 55.

Ausscheiden

Dem Sprachkundigen gehört die Zukunft, der Englisch und Französisch, Italienisch oder Spanisch kann.

Daher erlerne Jüng und Alt ohne leere Stunden nach der berühmten Methode Schlemmian diese Sprachen. Es lernt sie sich elegant, zusammenfassende Methode und arbeitet sich durch diese Sprachkenntnis von einem Ausländer zum reinen Grosskammern heran. Keine unheimlichen, schmerzhaften Übungen, Knirschung grammatrischer Regeln, langweilige Vortragsübungen wie in so manchen Lehrmethoden, sondern stets nur bewährte Praxis. Besitzen wir schon die so selten genutzte Zunge, so laßt sie nicht wieder! Jeder ist heute mehr denn je seinen Glückselig Schicksal! Tausende verlangen ihr grosses Glück, ihre hervorragende Stellung, ihr lobes Gehalt und sind unglücklich durch die verneinende Methode.

- Englisch: A. Altkon. Ausgabe, ... 24 Hefte 54.30 M.
B. Ausgabe für Kaufleute 27 Hefte 39.00 M.
C. Altkon. Ausgabe, ... 25 Hefte 55.75 M.
Französisch: B. Ausgabe für Kaufleute 28 Hefte 40.00 M.
C. Altkon. Ausgabe, ... 26 Hefte 54.50 M.
Italienisch: B. Ausgabe für Kaufleute 22 Hefte 35.30 M.
Spanisch: J. B. Ausgabe für Kaufleute 22 Hefte 35.30 M.

Jeder Band in deutschem Sammelkasten gefast.
Ich bestelle hiermit den kompletten Lehrgang, Englisch A oder B, Französisch A oder B, Italienisch A oder B, Spanisch A oder B gegen Nachnahme oder nur 5 M. monatlich, Erfüllungsgarantie durch den Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin W. 9, Köthener Str. 31, Abteilung 17.

Name und Berufs:
Ort u. Datum, Stuttgart:
Nichtgewünschte bitte streichen. (S.)
Nr. 5 M. monatlich.

Neu erschienen!
Der beste Postkarten-Schlagler
im vornehmsten Styl
sind die neuen Postkarten-Serien:
Wannenberg-Serie
DER TAG EINE DAME
5 Karten im Umschlag, 5 kleine
Bilder aus der vornehmsten
Welt.

Wannenberg-Serie:
MEINE MODELLE, 5 Karten
im Umschlag, 5 hochdeutliche
Bilder aus der vornehmsten
Welt.
Helleman-Serie:
SCHÖNE FLEA-ERIE, 5 Karten
im Umschlag, 5 hochdeutliche
Bilder aus der vornehmsten
Welt.

Justi-Serie 1 Mark.
Zu haben in allen Papier- und
Schreibwaren-Geschäften, Buch-
und Schreibwaren-Geschäften,
Büchereien, in Marken von
geg. Vereinen, und 1 Mark von
Kunstverlag Max Herzberg,
Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 37.

Bücher
Interessanter, für
jeden wertvoll, ist
das neue Buch von
Herrn Dr. H. G.
„Der Tag eine Dame“,
5 Karten im Umschlag,
5 kleine Bilder aus
der vornehmsten Welt.
Preis: 1 Mark.

Tätowierung
Tätowieren jedem mit, wie ich
eine Tätowierung selbst anfertigen
kann, ohne Schulung, ohne
Vorbereitung, ohne Kosten.
Projekt gratis! - Keine
Schmerzen! - Keine
Blutungen! - Keine
Entzündungen! - Keine
Narben! - Keine
Schmerzen! - Keine
Blutungen! - Keine
Entzündungen! - Keine
Narben!

Sind Sie doch nicht so!
und bescheiden das viele Gold für
rausieren; wir liefern Ihnen eben
kompletten Rasierapparat
zum Freien von 4.90 M., stark
verzehrt in kleinem Brel, mit
Leberöl-Schmelze, was ich Sie
selbst rasieren können.
Ich sende Ihnen gratis
„Orion“-Versandbox, Vlotho & Weser
in Berlin, die Sie rasieren können.
Wir bitten Sie, sich die Bestellungen auf
den „Simplon“-Zettel zu schicken.

Neues Wiener Journal

Grosse Tageszeitung ersten Ranges von internationaler Verbreitung.

Ab 1. Januar 1919 erscheinen regelmäßig:
Felix Weingartner: Lebensentwürfen und
Musiknotizen
Hermann Bahrt: Tagebuch.
Hans Gregor: Aus den Erfahrungen eines
Wäner-Schiffbauers.
Stefan Großmann: Berliner Monatsge.
Professor Dr. Moriz Benedikt:
Wissenschaftliche Fragen.
Richard Charnack: Politische Porträts
etc. etc.

Größter Privatbescheidendienst.
Druck und Verlag:
Lippowitz & Co.
Wien, I., Döblerstraße Nr. 5.

Man abonniert bei allen Postanstalten.
Wannenberg-Serie
Der Tag eine Dame
5 Karten im Umschlag,
5 kleine Bilder aus
der vornehmsten Welt.
Preis: 1 Mark.

Heiraten?
In guten Heiraten haben Sie Ihre
Heiratsverträge oder
Güter in der Hand eine
deutsche Heiratsverträge
Zeitungen
In mehr als 1000 Heiratsverträge
oder
Güter in der Hand eine
deutsche Heiratsverträge
Zeitungen

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Kriegsmarken
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50
10 Pf. Post-Banknote M. 1.75 (10 Pf. Wert) M. 1.50

Formen zum Selbststricken von Bleisoldaten.

Mit unseren durch D. R. P. geschützten Gießformen kann sich jeder die so beliebten Bleisoldaten, Bleisoldaten, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pionier, Matrosen, Negere, wilden Tiere usw. herstellen. Es besteht Erfindung und Schutz für die Formen. Jedes Erzeugnis ist durch die Gießform garantiert ohne jede Nacharbeit. Ich fertige auch alle Arten von Bleisoldaten, die Sie wünschen, nehmen für jede Form Garantie, und nach vielen Tausenden von Form von jeder Größe kann, auch mit dieser bildet, da selbige massig aus Metall besteht. Schreiben Sie Postkarte mit Ihrer Adresse und Sie erhalten vollständig kostenlos und portofrei Katalog mit Abbildungen der vorhandenen Waffengestaltungen ohne jede Kaufverpflichtung und Kosten. Jeder, nach der kleinste Auftrag wird gerne angenommen und pünktlich ausgeführt.

Gebr. Schneider, Gießformenfabrik, Leipzig-Gohlis 13, Köder Hallesche Str. 10-12.

Der Weidwicht Wohl heischt Offenheit, mit Praxidee nicht man kein Geld.

Advertisement for 'Melo' featuring a large illustration of a man and text describing its benefits for various ailments like rheumatism, back pain, and general weakness. It claims to be a 'miraculous cure' and is available in various forms like pills, ointment, and injections.

Advertisement for 'Götterwundern' (Götterwundern) featuring a large illustration of a woman and text describing its benefits for various ailments like skin diseases, rheumatism, and general weakness. It claims to be a 'miraculous cure' and is available in various forms like pills, ointment, and injections.

Advertisement for 'Olympia-Suspensor' featuring a large illustration of a woman and text describing its benefits for various ailments like back pain, rheumatism, and general weakness. It claims to be a 'miraculous cure' and is available in various forms like pills, ointment, and injections.

Advertisement for 'Dr. Müller's Sanatorium' featuring a large illustration of a woman and text describing its benefits for various ailments like back pain, rheumatism, and general weakness. It claims to be a 'miraculous cure' and is available in various forms like pills, ointment, and injections.

Advertisement for 'Kriegsmarken' (War Marks) featuring a large illustration of a woman and text describing its benefits for various ailments like back pain, rheumatism, and general weakness. It claims to be a 'miraculous cure' and is available in various forms like pills, ointment, and injections.

Advertisement for 'Benflorin' (Benflorin) featuring a large illustration of a woman and text describing its benefits for various ailments like back pain, rheumatism, and general weakness. It claims to be a 'miraculous cure' and is available in various forms like pills, ointment, and injections.

**bekömmlich rein** **Rhein- und Moselweine** **reife & reif**

Spez: Rudesheimer u. Rheingauer Herrschafts-  
Naturweine Gewächse.  
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer  
RÜDESHEIM a. Rh.

Eigenbau- und

Ein neues  
Gesamt-Verzeichnis  
verfendet auf Verlangen  
an Interessenten umsonst  
und postfrei der Verlag von  
Albert Langen  
in München - S



**B. Wennerberg „Nederel“**  
Bildgröße 20:24 cm, Papiergröße 30:42 cm  
Preis 3 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 101



**B. Wennerberg „Am Bodensee“**  
Bildgröße 20:21.5 cm, Papiergröße 30:42 cm  
Preis 3 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 102

**Neue farbige Kunstdrucke**  
aus dem Verlage Albert Langen in München



**Dito Vendete „Eda“**  
Bildgröße 20:26.5 cm, Papiergröße 29:39 cm  
Preis 3 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 256



**Dito Vendete „Erscheinung“**  
Bildgröße 20:25 cm, Papiergröße 29:39 cm  
Preis 3 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 257



**Dito Vendete „Mignon“**  
Bildgröße 21:23 cm, Papiergröße 29:39 cm  
Preis 3 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 255



**Dito Vendete „Im Park“**  
Bildgröße 21:26 cm, Papiergröße 29:39 cm  
Preis 3 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 254

**Der neue illustrierte Kunstdruck-Katalog**  
enthielt über Hunderte in Paris und Zürich von Albert Langen in München bisher erschienenen Kunstdrucke und ist  
guter Ansehens von 1 Mark 50 Pf. einschließlich Porto (auch in Reichsmark) zu beziehen vom Verlag.

Die Kunstdrucke sind zu beziehen durch die Buch- und Kunst-  
handlungen oder vom Verlag Albert Langen in München - S



**Eustave Deré „Die Kokotte“**  
Bildgröße 15:19.5 cm, Papiergröße 26:37 cm  
Preis 2 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 142



**J.J. Mosquerier „Mademoiselle Parisot“**  
Bildgröße 17:20.5 cm, Papiergröße 26:37 cm  
Preis 2 Mark 50 Pf. Randbeut. 2r. 145

**Vom Handwerksburschen  
zum Kommerzialrat!**

„Es war vor 30 Jahren, als  
ich, ein armer Handwerksbursche,  
die Straßen von Paris, nach Wirt-  
schaft lüthend durchwanderte. In  
einer Ecke begegnete ich einem  
Niederwärtler, dem ein befrä-  
gter Gesichtsausdruck verlei-  
hoben und 'Dreipette' entriß. Ich  
hieß ihm seine Sachen auf Heften,  
er aber war ungerührt und lagte  
zu mir: „Von Fremden (Fran-  
kösen) „Dina“ befehlen.“ Dieser  
„Fremde“ entließ aber nicht  
andere als mehrere Dreipette  
über die Erklärung der fremd-  
lichen Sprache nach der Übersee  
Zweifeln - Kaugummi. Dies  
interessierte mich sehr, so ich ein

harte Schindler nach dem Aus-  
laute hatte. Zu Hause angekommen  
verfiel ich jeder Nacht dieses  
Dreipettes und hatte die glück-  
liche Empfindung, daß die jedes  
Nacht mehr ist. So kam die Pa-  
rierer Durchschnittszahlung 1906, ein  
halbes Jahr vorher lagte mir  
meine Frau: „Sie müssen zur Aus-  
stattung nach Paris fahren.“ Ich  
kaufte mir sofort den „Kaugu-  
mi“ und lernte mirzumeilen,  
leihen Kaugummi zu sein, bei ich  
bereits bis in die alte Schule be-  
schäftigt war. Zusammen gelang  
es mir, den ersten Kursus nach  
Leipzig zu beenden und ich  
lag nach Paris. 1905 wurde ich

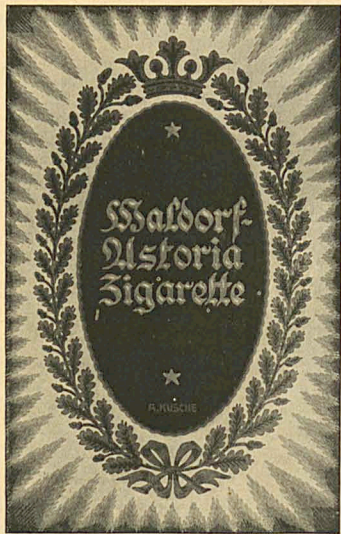
Direktor in diesem Betriebe,  
1906 wurde ich interimis meines  
Chefs für einen von ihm bisher  
unangehobenen Dienst in Verbindung  
gebildet und wurde noch im  
ersten Jahre zum 1. f. Kommer-  
zialrat ernannt. Das größte  
Verdienst an meinem Gorbau-  
kommen hat die „Städtische Zau-  
fain-Kaugummi“. Ich bin in  
Zukunft in die Kaugummi-  
Lage gegeben. Die Kaugummi-  
Garten hatten damals noch gute  
Schüler, 3 Lehretz Kaugummi-  
Hallen hatte ich dort absteuert,  
ebe ich in die Lehre mußte.“

2b. G. G. sen., Wien.

Alle in vorstehendem Falle haben die weitest-  
gehenden Geschäftsverhältnisse nach der Methode  
Zweifeln-Kaugummi in der Lage der Sachverhalte  
vielen Zuständen an angesehene Geschäftsleute um-  
zuverleihen, weshalb die persönliche Kenntnis frem-  
der Sprachen für die Leser dieser Hefen außer ge-  
wöhnlich. Nicht nur es hat kaum handelt, bei durch  
den Preis gebilligten Kaugummihandel Deutschland  
von neuem aufzubauen, und die Kaugummi-  
Lage.

durch Geschäftsverhältnisse im Leben verurteilt  
kommen, erlöset als je zuvor. Gatten die diese  
einmalige Gelegenheit nicht ungenutzt vorbe-  
geben. Lernen die fremde Sprachen durch die  
Städtische Zaufain-Kaugummi-Gebäude. Derlangen  
die beste und untere Einführung Nr. A. 4 in  
den Kaugummi-Verleihen der Kaugummi-Gebäude.  
Die Ausstattung erfolgt kostenlos und ohne gegen-  
wertige Beschäftigung für Sie.

Langenscheidtsche Verlagshandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg.



Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestel-  
lungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



# Exquisite St. Afra

Echter alter deutscher Cognac Die Perle der Liqueure

Cognachrennerei E.L. Kemppe & Co. Aktiengesellschaft, Oppach, S.

### Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Süddeutschlands  
100000 tägliche Leserschaft

### Jeder unterwirft sich ihrem Willen

wenn Sie die Schachtel Suppe aus dem Koffer anwenden verstehen. Grunds. nicht K. Uering, der bestentstellte Hypnotiseur in seinem Werke.

**Hypnotische Unterrichtsbücher.**  
Mit 10 Abbild. u. genaues Angaben.  
Preis M. 4.— geb. M. 5.50 u. Porto.  
Herr A. H. in R. schreibt: Ueber das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden sechs Personen glänzend hypnotisieren.

**Ständiger Lehrgang:** Herrings Blau hat als der klarste und beste Lehrgang für Fachmännern anerkannt.  
Grania-Verlag, Oranienburg H. 2.

### Eine für alle

nützliche und hochinteressante Zeitschrift lassen wir Ihnen völlig kostenlos und unverbindlich zur Probe zuschicken. Schreiben Sie sofort an die Verwaltung der "UNION", München, Clemenstraße 8.

**Wir zahlen gute Preise für Marken-Sammlungen**  
Philipp Kosack & Co., Berlin C. 5.

### Auskünfte

über Heirats-, Familien-, u. Vermögensverhältnisse, Direkt, zuverlässig, Auskünfte "Raferson", Berlin W. 10, Hauptbarrangerstraße 10, Handelsgerichtspräsidenten, gegen 100.

### Aufsehenerregend

in der höchsten Vollendung und Fülle ihres stofflichen Ausstattungs, in der grandiosen, verworrenen Bearbeitung, in der ganz neuen Methode, die auf dem Wege in das Gebiet der Kunst führt und dem kulturellen Geist der Völker entgegen wirkt, ist die monumentale Kunstschöpfung "Handbuch der Kunstwissenschaften", Verlag von Univ.-Prof. Dr. Felix Hergenhahn, fortgeführt von Prof. Dr. Ulrich-Greif, Karlsruhe und in geistvoller, volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Universitäts-Professoren und Museumsdirektoren. (Jeder in mehreren Doppelausgaben.)  
**6000 Bilder und Verzierungen** Druck, Seide. Preis: **5 M.**

zu beziehen durch jedes monatliche Zeitungsverlag von uns. Neu verlegte Ausstattung. Urteile der Presse: "Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (die. Buchdruckers)" "Eines ganz Großen, was in der Völkerkunde und Geographie ein neues Kapitel in der Behandlung des Problems, was nach der überaus glänzenden Illustrativen Seite (Schild. Zeit.)" "eine Kunstschöpfung, die ganz andere Ansätze als die alte und die dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Zeit.)"  
Bildungszeitung, Akadem. Versandbuchhandlung Nowokus 3—Berlin.

### Wer heiraten will,

lesse selbst die legal, pharmakologische Studie Dr. Bergner's "Nützliche Stoffe für die Ehe" lesen. Jedes Buch mit einem kleinen, jetzigen Heftchen bei willigen Käufern in der Einfaltigkeitsperiode, sowie bei tagelangen Vorlesen, enthält Zeitungen über die jetzigen Verhältnisse von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Weiblichkeit und Selbstgefühl beider Matten von unanschätzbarem Werte ist. Preis St. 4.—, Rücknahme 35 Prozent retour.  
Linsner-Verlag, G.m.b.H., Berlin-Fankow 250 H.

### Über deren Kindhaft und Verschwendung

## Erfindungen

z. B. Bat frei J. Balf Co. Berlin S. W. 8.

### Fußschweiß!

Wer an lästigen Fußschweiß oder Achillenschweiß leidet, beseitigt diesen jetzt durch eine einzige Behandlung mit der "Etsa"-Wundsalbe. Die Füße und Achillsehnen bleiben sofort garantiert trocken und vollständig geruchlos. (Tropfen der Schwedischen-Armee, welche sich wirksam empfehlen.)  
Preis mit Verseller und Zahelzer M. 3.50 für sechs Stuckchen von Laboratorium "Etsa" Berlin, W. 143, Winterfelderstr. 54.

### Blutarmut

Das Blutarmut leidet fast alle nach dem dritten Lebensjahre an und ist die häufigste Ursache der Schwäche und der Verschlechterung der Gesundheit.

### Chlorofarm Bürgi

Das Chlorofarm leidet fast alle nach dem dritten Lebensjahre an und ist die häufigste Ursache der Schwäche und der Verschlechterung der Gesundheit.

### Der Mensch

Das Buch enthält die neuesten und besten Erkenntnisse über die Natur des Menschen und ist ein wertvolles Hilfsmittel für die Wissenschaftler.

### Angewandte Art

in Verbindung mit der Vervielfältigung

### Nacktheit und Kultur

Behandelt auf 147 Seiten, illustriert, 28 Tafeln. Zu bez. gegen 80 Pfennig. H. 470 (Heft) H. 5.50 u. Porto. Für das Ausland in Brief in Drillingen u. Oeffenen u. Verlag R. Ungeländer, Stuttgart 8.

### Ehefragen-Irrtümer

11 Bände. 11 Bände. 11 Bände. 11 Bände. 11 Bände.

### Braunlin

Das Braunlin ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Beschwerden bei den Frauen.

### Dr. Korn's Yohimbin-Tabletten

Das Yohimbin ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Beschwerden bei den Männern.

### Nebendienst!

Die Nebendienstleistungen sind von hoher Qualität und werden zu niedrigen Preisen angeboten.



### PARFUM

CHEM. FABRIK UND ORIENTALISCHE PARFUMERIE

### Ohne Riesen-Reklame!

Das ist die Lösung für alle, die ihre Produkte ohne große Werbung bekannt machen wollen.

### Englische Zigaretten

Die besten Zigaretten sind hier zu finden. Die Qualität ist ausgezeichnet.

### -60 Bilder-

künstler. amant  
Das ist ein wunderbares Werk, das die Kunst der Fotografie zeigt.

### Blasenschwäche

Das ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Beschwerden bei den Männern.

### Umsont

Das ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Beschwerden bei den Frauen.

### Raucht Sauerstoff!

Das Rauchen von Sauerstoff ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Beschwerden bei den Männern.

### Partflechten

Das ist ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Beschwerden bei den Frauen.

Redaktion: Dr. R. Gscheb, Dr. H.E. Blaid, Peter Seher, Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwyneit (Peter Seher), München. Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Haindl, München. Simpliciatus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertusstraße 27. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart. In Österreich-Lagern für die Redaktion verantwortlich: Johanna Proffelder in Wien VI. — Expedition für Österreich-Lagern bei J. Rafael in Wien I, Graben 28.



„Wie kannst du dich so hinreißen lassen, dem Fräulein eine Ohefeste zu geben?“ — „Was denn — sie hat doch Familienanschluß.“

## Borbei

Ach, dies kleine Lied,  
Das mein Herz umflüht,  
Wird zum Himmel, oh, und rieselt fort — —  
Schaut die Berge lang,  
Singt vom Winter bang —  
Wie im Blättenmal von dir ein Wort!

Und der Mond weint laut —  
Eine Hoffnung taut —  
Sinkt in aller Herzen Abendrot.  
Und der letzte Stern  
Strahlt dein Bildnis fern — — —  
Aber, liebe Gnade, du bist tot!

Ach, dies kleine Lied,  
Das mein Herz umflüht,  
Wird zum Himmel, oh, und rieselt fort!  
Und der Mond weint laut —  
Eine Hoffnung taut —  
Wie im Blättenmal von dir ein Wort.  
Johann Jakob Quastner

## Neuromantik

Aaron Blumenstein, Sohn des Schloime Blumenstein aus Lemberg, hat's zu was gebracht. Er hat jetzt viel Geld — Mittädelserungen im Krieg natürlich —, ist äußerst vornehm, heißt jetzt Adrian von Blumenstein und ist Besitzer einer alten Burg in

Etrol geworden, die er seinen neuen feinen Freunden gern zeigt.

Kürzlich war wieder einmal Gesellschaft auf Burg Blumenstein, und der glückliche Besitzer zeigte stolz seine Herrlichkeiten. Leider war diesmal unter den Gästen ein ehemaliger Geschäftsfreund — es hatte sich absolet nicht vermelden lassen.

Und bochhaft war der Ignaz Lubliner auch noch! Also, Herr von Blumenstein zeigt die Burg: „Der Wartturm, der Ahnenaal; und hier ist die Burgkapelle.“

Da deutet der Lubliner auf einige Räume neben der Kapelle und schreibt: „Tu, und das ist wohl die Wohnung für den Burgcabbliner?“ R. D.



„Sag! — vielleicht Kapp's das nächste Mal!“

In der Blonden, Hochgeschürzten, die so wuchtig die Waldschäre auf Waldschwert Hantel, erkenn ich Katerja. Das Paar weißer Hosen, das sie eben leidend mit geradem Dörrperd auseinanderbreitet, gröhrt mir. Und die dünne blaue Rauchsäule, die fortredet aus dem Schornstein eines kostbarsten Hauses aufsteigt, hat gleichfalls Zerkörungen zu mir. Sie hat ihren Ursprung im Verdreher der runden, legt aber unabläsbaren Blimes Donna Ghisli, die abendlich mein Nachtstuhl bereitet.

Älter Mädchen und Frauen Gestalten erkenne ich von meinem Bräuer. Sie sitzen, von der schwebenden Sonne in eine letzte epische Dämmerung gehoben, auf Haschbüschen vor den Hauswänden, ein paar längere Kanieren wagt zu zweit untergelehrt über den kleinen Dampflug, und meine Augen kreuzen über sie hin mit dem selbstherrlichen Blick eines Kanabuben von Otten, der faul im Ofen liegend auf die rimp um ihn wehenden Flgen blinzel.

Ich schalte mich glühdlich. Auch bei den paar männlichen Würgern erfreute ich mich allgemeinen Wohlwollens. Die alten Weidmänner von Rißler lästern über roten Zerkbelkappchen von den verfluchten Schädeln, wenn ich

mit meinem Walkstein vorüberzog, und spogar der gesungelte Jolkbeute — mein einjgler in Betracht kommender Konfuzius — ließ sich herab, bestochen durch meine guten Jgaren, bei meinem Anblicke zu salulieren. — Aber ich verliere mich und erhalte, als wollte ich eine Gefühlskur aus jenem Kleinblat-Defektorum zum besten geben, und nicht die kleine Zerkbelk, die mir so entscheidend wurde.“

Jagoboff hält das Glas in der Hand und lürrt in die rubinroten Lidter des Weines, die plötzlich zu tanzen anfangen, wie vom Winde geträumelt. Ich will zu Gade kommen: Ich war eines Tages nach der Marine blunterngelegen, hatte im Vorbelgeben in dem kleinen Strand-Kaffee meinen Schwatzgen getrunken, wie immer mit großem Aufwand begrüßt, von der ewigen Stammlerschande. Nur bei ein Umgang über seinen Schattentauernden idiosyllen Jwerg (schlingte entwagter weiter an dem schleinigen Gattels eines Zintensiffers, den er als Gattel kerkelte. Er war wohl der einjgler im Ort, der mich niemals beudastete.

Ich ging zum Strand, stellte meine Stoffel auf und begann zu malen. Es war kreuzlich. Der Sand brannte durch meine Sohlen, und die Di-

faßen schmelzen mit wie Wäde von der Palette. Mein Mensch war zu setzen. Alles Lebendig war vor dieser graufamen Helle in den Schatten der Häuser gelöst. Nur eine Anvoll matter Öiern planisfäre bebend im leichten Meer.

Ich erinnere mich so genau an alles. Ein flügender, heißer Himmel, gemischt aus tiefem Rubin und dahinter lebendem Trappe, darunter das ich bebende, atemlos Meer, von einem lebendigen Lichte überflutet, das, gegen den Horizont zu, Reihen glühender Perlenfäden formte.

Das Raden der fernem Kinderstimmen schlug mit manchmal ins Ohr und das schlafige Glücken des Wassers, das älter paar Atemzüge bis dicht an meine Füße leste, um über den glühenden Sand im erlog treckelnden Spiel zweier Schaumornamente wieder zurückzuziehen.

Die Zeit flüchtete so plingeln. Ich stand schielköpfig davor, plüerte mit allen Sinnen den Tonverren und Kartflücken meiner Veimand nach, die so beglückend die Wulsten des Himmelsraumes der in die Tiefe führenden, besonnenen Wasserfäden zu geben versprachen. Hin und wieder trat ich blinseln zurück, verglich mich einseitigenes Aert mit dem größeren der Natur, und juckseln durch kamen und jingeln mit wieder überbelebte Gedanten durch den Schädell: wie wichtig und schön es doch sein den bardenen, bangen Augen der Weidwälder fast glühend-leuchtete Felerlätten zu schenken, gleich her, die da unter meinen Händen einer schönen Vollenzung entgingen!

Auf einmal über ich durch einen kleinen gurgelnden Schrei ... Ouch einen. Ich blinselte mit dumpfen Augen über Wasser. Karriere nichts. Ein vielsichtig aus- oder juckseliges Mädel — ich las sie noch in ihrem zu kurzen, roten Abendschurz — steht mir zugedehnt mit vorgebeugtem Leib im leichten Wasser, winkt unaussprechlich, mit beiden mageren Armden und ruf ansehend, „Signore! Die anderen Kinder, ein paar Meter weiter drüben, sind verthumt. Zu einem kleinen, einlamen Knäuel zusammengebrängt, Hände anstulend gegen die Wangen gepreßt, sitzen sie da.

Ich gucke beunruhigt, durchsuche das Wasser ...

Ich sehe nichts. Aber dort — dort hinter dem Kindertrupp: zwei gerade, ins Meer gestreckte Händchen, einen Augenblick lang eine überpallte Stein, ein jospender Mund, der aus dem Wasser löst und verflücht.

Mein Gott, dort drüben ertitmt ein Kind.

Signore! Schrien von neuem ein paar verjüngerte Kinderstimmen.

Meine Hände, meine Kniee jitten. Ich trete von einem Fuß auf den anderen, leere die Palette, ganz langsam den Hut in den Sand.

„Aul das Kind heraus!“ laut es mir groß durch den Schädell. Aber fast dessen hassen meine Augen immer noch entgellet auf der leeren Wasserfläche, unter der das Kind verflücht ist.

Kalter Schweiß steht mir plötzlich auf der Stirn ... ein Knal, ich werde den Kopf ab ... auch die leich gebögelte Lebensblut will ich ...

In dem Augenblicke springt der idiosyllen Jwerg in Niesensagen an mir vorüber, stürzt durch das aufsteigende Wasser, rudert, schwimmt auf die Unglückliche los, taucht unter ... und bringt das Kind an die Oberfläche.

Gleich darauf wartet er ferner und tiefernd zurück, den leblosen Kinderkörper gegen den Kugelfisch gepreßt. Tapflich trägt er die kleine, willkürliche Last an mir vorüber ... und zum ersten Male streift mich sein kleines, stäbliches Auge.

Und ich mußte den Blick zu Boden schlagen.

Was soll ich euch janzal! Seine Wille war zu spät gekommen. — Ich jog mich an, klappte meine Stoffel zusammen und ging nach Hause in meiner lebendigen Hefe, dunkel und fernem gemorenen Gassen, die mich trühteten.

Seht über diese Sache habe ich nie mehr überunden. Wenn ich auch wieder zu malen verachte. Aber der Schandstich, den er Geste, Jwerg wieder kammte eine wilde Scham in mir auf und nahm allem dem Sinn, was ich zu arbeiten unterwoll.

Dadurch kam der Krieg. Ich, nochmals leben wollt ich nicht. Aber leben wollte ich. Wovon? Ich wurde aus besonderer Veranlassung als Jeldner hinausgeschickt. Im Auftrag eines Familienbates stoll ich für Würger und Haschfide ein hartloses Kriess-Panoptikum drühtieren, aus diesem Höhenrand von Drek und Blut und Entzeten. Ich verlor mich vollkommen, warf Gift und Diesel hin — diesmal entgültig —, wurde Kranenstänger, und dabei ersteufte eine Okanate meine beiden Seiner.“

Jagoboff schloß.

„Problem hätte ich Augenlider bis auf einen winzigen Spalt geknickt, durch den er dem Knauel seiner Wölfe nachah, den er einige Male in schweren Strahl kerkrennlich. Wodurch bewegte den Fuß, bildete sich jüßlicher, der sich jüßersagend mit den Füßen seines Glases spielte.“

„Ich ja, es pfeifelt schon viel Zaunreger in der Welt.“ sagte Baron Etienne schließlich, „aber schon Jagoon! nicht die Welt. Meine geistlichen Väter sind auch flüchtig geganen. Jeder von uns hat seinen Knack ab.“

„Und schließlich,“ sagte Etienne hastig aus seiner Pfeifenwolke, „ist es der Sinn der Geschichte, daß wir ohne Schuld und ohne Züchtigung zu feiner Erkenntnis gelangen.“

Wölfer schüttelte den Kopf. „Ich verhebe auch allesamt nicht. Was hat Jagoonoffs Mädel mit dem erkrankten Kinde zu tun? Nichts! Deine tatsächliche Schuld, Jagoonoff, lag in deiner Eitelkeitslosigkeit, nachdem du wußtest, daß dort dreizehn erkrankte Kinder, lag in deiner Eitelkeit, die sich schonte eine Bageleite zu riskieren. Daß die damalige Gefahr, die dich immer an dem Geistes-Kranke erinnerte, als Wandbismut geteilt sein mußte, begreife ich, aber wenn du diese Beerdigung auf die gesamte Kunst projizierst, so kann ich nicht mit.“

Junger bürger argumentierte Wölfer. Er war aufgereizter und lächelte mit seinem Knäuelchen längere der Balastrade auf und ab.

„Gibte hatte Baron Etienne's französische Hand vom Kopfe gestüllet und verfolgte gespannt alle Bewegungen des Expectorans. Wo an die alten Griechen griff dieser zurück, „eine ganze Nation, die um ein Beispiel sein sollte, wie selbst aus übererretten Herrliches zu schaffen sei: ihnen erkand die göttlich entsetzte Wachtman im Heum Zeitstaus, und aus ihrem zuckersüßigen Miesentwängeln erweude der süße Leib des Hermaprobröten.“

„Und aus ihrem ewigen Redesammel die Rhetorik für Dohlelerer“, ergrünte Brodier und griff zum Glase: „Saluten, Wölfer, aufs Wohl der Untertanen!“

„Beider Augen tauchten ineinander. Brodier, die Nase im Schilf des Glases, verzog die Lippen. Sein eisenbeingelbes Oehlschloßte sich, leuchtete durch die Dämmerung. . . er grinste. Wölfer lächelte durch die Nase. „Nein!“ schloß er gepreßt, „für mich hat die Kunst nach meiner die Aufgabe, Sinn in das Chaos zu bringen, eine schönere und tröstlichere Welt aufzubauen, als die rund um uns.“

„Du trauest es in Jagoonoffs Rostfisch. Ich hätte dich der Leib des Kalles aufgereizt: „Oben das ist einer Fehler!“ rief er, „erst unansprechbarer Fehler — eine Rindst vor der Tat in die Infektion. Nicht in der Mission einer schöneren, tröstlicheren Welt, nicht darin besteht unser wärbes Leben, sondern im tatsächlichen Ausbauen einer solchen.“

„Und euer russischer Fehler?“ fragte Wölfer mit hölzernem Beiseigener, „wo steckt der? Ich will's dir sagen. Das ist eure alle Grenzen übereinander Panzernisse. Ihr verleiht euch in eure eigene Schuld!“

„Eadlam trommelte auf den Tisch, blühte mit leicht gekrümmten Augen von Glück zu bedürden. „Seid mit oblitant, Kinder“, begrüßte Baron Etienne. Er hielt den Kopf schräg zurückgelegt, und plötzlich öffnete sich sein Mund, wobei sein Unterlippe auf dem Brustband ruhte bisch, während der kalte Dberkopf lautlos nach hinten klappte. Er gähnte. „Wardon, Eadlam“, entschuldigte er sich, „aber seitdem wir nicht mehr das Hfentradt von Unstern den Rücken frommt, Knapp ich ebenfalls ganz so früh zusammen.“ Er blinzelte leicht verlegen in die Luft.

„Ich, die Dierigen!“ rief er auf einmal erheit. „Eadlam's, legt hängen sie sein.“ Aus der Unklarheit röhre sich langsam der bräunliche Advarum und zog über das dümmrige Wölet des Himmels, eine larende, dunkel davonnebelnde Flange. Ein Wärlchen löscherte alle still; Brodier sog an seiner Zigarette, deren Ölfimmen seinen verfräntlichen Mund einen Atemzug lang befriden. „Werdens wir auch auf?“ schlug er vor, „wir erreichen gerade noch den Dampfer.“

„Eadlam hatte die stehenden Freunde zum Gartenort und darüber hinaus, ein paar Schritte Weges die Landstrasse hinunter geleitet. Jetzt sah er ihren in der Dämmerung mühslich ersichtenden Ge-Wärlchen nach.“

Aufrechten Ganges blieb Wölfer's magere Silhouette mit Hart und Brillen voran. Baron Etienne's Glieder ballerten unruhig vorwärts, Schlimpenhaft bekräftigte Brodier die Wärlchen, in dem Jagoonoff's zusammengespannter Körper leuchtete. „Auf Wiedersehen“, rief Eadlam und hörte seine eigenen Worte fremd durch den Abend dringen, hörte sie gemwollt wiederholt von löschender Zannennwand widerhallen und noch einmal mehrschönig im Höer der Freunde zu ihm zurückkehren. „Gefahr griff den Ton auf und bellte bellte. Ein Wärlchen nach schlug der Schall der mundernden Schritte zurück, voran auf dem Grunde der Serpentin die wandelnden Schatten sichtbar. Dann schmolgen sie in den Dunkelheit. Wenn Er her schloßte schauf die Citrone, argulte in ein Nödeln binab, das unterging in dem einösig einleuchtenden Verdingung des Cädlies.“

Eadlam stand lange, tiefen einflamen Klopfen nachlaufend, inmitten des Zuges schwarzer Wärlchen, die vor den fahl vom See beaufrechtenden Nebeln unruhig und frohig davonzuflüchten schienen.

## Die Stimme meines Vaters

Die Erde, die sich zur Saat erschließt, trägt der Ernte Gewidmet. Ist nun ein Reichtum dir, verstofflos und dich. Du höst nicht mehr den Sang, der die Luft durchschwingt und als Kunde von frohem Leben die Seelen umzingelt.

Deine harten Jäge läheln nicht mehr so treu und Kling, und du zürst nicht mehr großer Welt und ihrem großen Betrug.

Du ginngst an der Schwelle der Zeit, ättern auf ich heb deinen letzten Blick, hör deinen herbeenden Mund:

„Nur, meine Söhne, meine Frucht und mein Eigennut, willst das eine, des Menschen Kraft ist sein Zeug! Mit ihm rang ich der Armut Haus, Hof und Weide ab, er war in Tagen der Not, und in Stunden der Sorge mein Stab.“

Mit ihm pflanzte ich Bäume auf steinigem, ahnen Grund, deren frohe Ernte nunmehr läßt euren dürstenden Mund.

Zeug sind Flug, Gense, Gaste, wenn derbe Bäuste dabel, und mit dem Zeug leiste ich meine eigene, leidliche Klauerei.

Tag und Nacht, Nacht und Tag, immer und immer wenn es galt, vor mir selbst auf der Hut zu sein. Mit dem Zeug im Sinn, als ich auf trockenem Frot und die herbe-herb Klänge der Kleindeutschen Not.

Ich mußte, nur ägierend, hekräftig und feiner ich deutlicher Boden die dürstige Ernte her.

Aber, nie Deutschlands Frau, die geduldig trägt, bis ihre traunig-jubelnde Stunde schlägt, so ist die Erde gut und der Beharrlichkeit dienender Horn.

Über den bitteren Schweiß reißt das goldene Korn. So, meine Söhne, mein Stolz und mein Eigennut, nißset wohl, ist des Deutschen größte Kraft nur sein Zeug.

Nur, der schönsten und schmerzlichsten Stunde Frucht, segnet die Erde, die Welt, die uns alle verflucht!“

So sprachst du, deine harten Jäge wurden plötzlich mild, und so trag ich in meiner Erde dein stolzes Bild.

Julius Fehls

## Der Wittiber

(Erdnähung von J. Macdon)



„Mir gilt' bloß ds, daß mel Alte — Gott hab' se selig — den Hundstabal net aa mit-rich'n muß!“



„Danks' ich vom deutschen Heimatdienst Freifahrt bekommen und Verpflegung bekommen und Unkosten ersetzt, daß ich konnte abgeben Stimme für Pollen.“

## Vom Tage

**Wohnungsnot und kein Ende!** Die Ziegelsteine fehlen, weil wegen des Kohlenmangels die meisten Ziegeln nicht brennen. Zement fehlt, Sand fehlt — es ist unmöglich, zu bauen. Hat die aus schönen Theorien bestehende Volkshilfe leuchten durch den Nebel. In drei Zeile's Namen: man kann doch keine Häuser aus dem Boden kramen! — D ja, das könnte man schon, wenn der Boden lebendiger ist. Aber mit dem Mant allein kann man's fertig nicht.

Die Welt schreit doch die Behauptung gränzlischer Kritiker, der Deutsche gebe immer das Ausländische vor und mache das Einheimische, übers Ziel hinaus.

Für ein Pfund amerikanischen Speck, wie ihn die Kommunalverbände vermitteln, zahlt man 4 Mark oder, wenn er gedünstet ist, 4,00 Mark. Aber viele müßten den herum und weifen ihn zurück. Wird nun dieser nützliche Speck von Landbesitz oder Ererbung aus als echt prima fr. niederbayerisches Bauernspeckchen angeboten, dann reißt sich das zahlungsfähige Publikum drum und legt gerne 14, 15 oder schließlich auch 20 Mark dafür an. Man liebt, unter Nationalgefühl ist bereits wieder in einem schönen Aufschwung begriffen.

Ich gebe zu den sonderbaren Schwärmern, die da glauben, daß der Deutsche auch ohne Fremdwörter leben könne. So sehe ich denn gefreut einer meiner Gerichten im Büro, nicht so aber einem der größten Richter, aneinander, warum er

denn nicht statt „retournieren“ zurücksenden usw. sage. Die einfache klassische Antwort darauf lautete: „Ja ja, wir haben den Krieg ja doch verloren!“

## Warmherzigkeit

Der arme Kerl steht vor dem Millionär, der vor ein paar Jahren noch mit ihm in derselben Dachwohnung gewohnt hat.

Er sagt: „Helfen Sie mir doch! Geben Sie, meine Kinder müssen langsam verhungern. Wie leben wochenlang nur von Brot; für anderes reißt das Geld nicht. Und wenn unsere Markten zu Ende sind, müssen wir hungern! Helfen Sie mir, bitte schön!“

Der Millionär geht zum eigenen Schreibtisch. Des Armen Gesicht erbleibt sich. Der Reiche schenkt ihm zwei Dogen Brotmarken